# Modelle zum KI-gestützten Schreiben

In den letzten Jahren sind einige schreibdidaktische Modelle entstanden, die verschiedene Arten der KI-Nutzung und deren Einflüsse auf das (akademische) Schreiben konkretisieren. Diese Modelle lassen sich in der Lehre einsetzen, um Potenziale und Risiken der KI-Nutzung zu thematisieren sowie um erwünschte von unerwünschten Nutzungsweisen zu unterscheiden. Doch welches Modell bietet sich für welchen Zweck an? Das vorliegende Handout bietet einen Überblick über ausgewählte Modelle und gibt Impulse zum konkreten Einsatz in der Lehre. Hier steht ergänzend ein adaptierbarer Foliensatz mit den Modellen und beispielhaften Übungen zum Einsatz in Seminaren zur Verfügung.[1] Zusätzliche Aspekte zur Einbindung von KI in wissenschaftliche Schreibprozesse finden Sie in weiteren Handouts, z.B. zur Festlegung von zulässigen Verwendungsweisen, zur Dokumentation des KI-Einsatzes oder zur Reflexion über den Wert des Lesens und Schreibens mit Studierenden].

# Inhaltsverzeichnis


Buck & Limburg 2024: KI als kognitives Werkzeug im Schreibprozess ..... 2
Steinhoff & Lehnen 2025: KI als Ghost, Partner und Tutor (GPT) ..... 3
Kaib/Müller/Rütten 2025.: KI als Entscheidungsunterstützung ..... 4
Brommer & Rezat 2025: Schreibprozess mit KI ..... 5
Literatur ..... 6


[1] Zu den Auswirkungen von KI-Einsatz auf studentische Lernprozesse siehe zusätzlich das Modell von Hanke et al. 2026: https://hochschuldidaktik-online.de/blog-ki-wissenschaftliches-schreiben.html


*Dieses Arbeitsblatt des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt a.M. ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de.*

## Buck & Limburg (2024): KI als kognitives Werkzeug im Schreibprozess

Buck & Limburg (2024) unterscheiden in ihrem Modell vier potenzielle Nutzungsszenarien von KI. Als Unterscheidungskriterium dienen die Auswirkungen auf die menschliche Kognition: KI kann Kognition *ersetzen*, wenn ganze Aufgaben unreflektiert abgegeben werden. Eine *Entlastung* sei das gezielte und überprüfte Delegieren einzelner Teiltätigkeiten an KI, insbesondere auf der sprachlichen Ebene. KI *unterstützt* Kognition, wenn die Nutzung emotional motiviert oder eine nützliche Erklärung generiert wird. Letztlich sei eine *Erweiterung* von Kognition möglich, beispielsweise dadurch, dass Textfeedback Schreibende auf neue Ideen bringt. Dabei sind die Unterscheidungen zwischen den vier Nutzungsszenarien nicht ganz trennscharf. KI wird von Buck & Limburg stets als Werkzeug verstanden, das von Schreibenden kontrolliert und verantwortet wird.

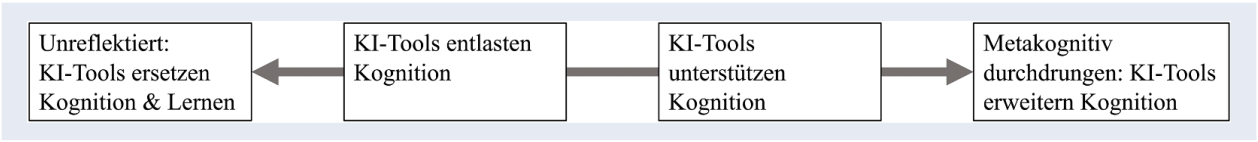



*Abbildung 1: KI und Kognition im Schreibprozess (Buck/Limburg 2024)*

| Didaktische Potenziale | Didaktische Nachteile |
|---|---|
| • Die Gefahren für Kognition und damit für studentische Lernprozesse lassen sich plastisch erklären. | • / |
| • Die Prototypen sind auf den ersten Blick leicht zu verstehen. Die Unterscheidung von Ersatz und Entlastung kann als Ausgangspunkt für die Definition der Lernziele im Seminar genutzt werden. | • Insbesondere die Abgrenzung zwischen unerwünschtem Ersatz und unproblematischer Entlastung ist im Modell unklar und muss durch Lehrende oder in der Seminardiskussion geklärt werden. |
| • Hohe Agency der KI-Nutzenden wird angenommen und erwartet, was zu selbstwirksamen Schreibprozessen einladen kann. | • Der Einfluss des Menschen auf die Interaktion mit KI wird im Modell überschätzt, während der Einfluss des KI-Systems auf die Nutzung unbeachtet bleibt. |
| • Diskussion um Erweiterung von Kognition: Inwiefern ist erwünscht, dass KI-Systeme selbst Ideen einbringen? Ab wann ist die Eigenständigkeit/intellektuelle Souveränität gefährdet? | • / |

*Dieses Arbeitsblatt des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt a.M. ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de.*

## Steinhoff & Lehnen 2025: KI als Ghost, Partner und Tutor (GPT)

Im GPT-Modell von Steinhoff & Lehnen (2025) werden drei Rollen definiert, die KI beim Schreiben einnehmen kann. KI kann als *Ghost(-writer)* fungieren, wenn ihr die Text- oder Inhaltsgenerierung größtenteils übertragen wird. Der Mensch bleibt passiv in der Rolle eines *Clients*. Als *Partner* gilt KI, wenn Schreibende sie analog zu anderen Menschen beim kooperativen Schreiben als ‚Quasi-Gesprächspartner' einbinden. Die Schreibenden als *Explorer* kommen mit und durch KI als Partner auf neue Ideen. Die Rolle als *Tutor* kommt KI zu, wenn Menschen sie einsetzen, um als *Learner* Erklärungen, Anleitungen und Tipps zu erhalten. Dabei schreiben sie KI „eine wie auch immer geartete Expertise" zu und gehen von einem „Wissens- oder Kompetenzgefälle" aus (ebd., S. 8). Steinhoff & Lehnen beschreiben KI insgesamt als Quasi-Akteur, der nicht einfach genutzt wird, sondern maßgeblichen und aktiven Einfluss auf das Schreibgeschehen nimmt.

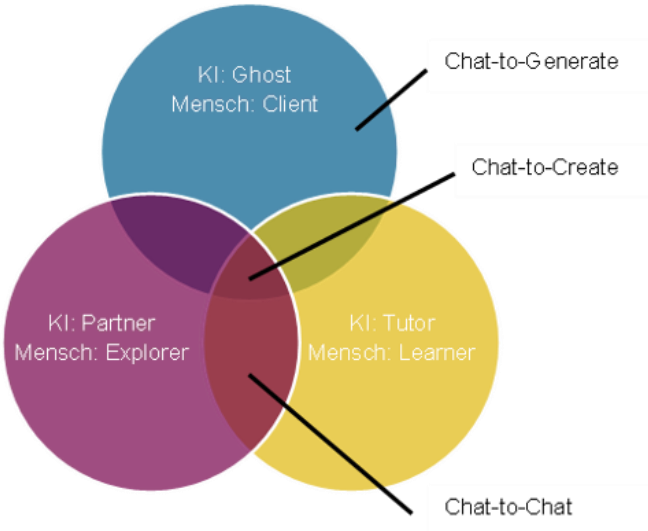



*Abbildung 2: GPT-Modell (nach Steinhoff/Lehnen 2025)*

| Didaktische Potenziale | Didaktische Nachteile |
|---|---|
| • Mit der Definition von Partner- und Tutor-Rollen werden KI-Praktiken über das Generieren von Text hinaus thematisiert. | • Die Benennung als Partner und Tutor weckt problematische Assoziationen mit Zuständigkeiten von ‚echten' menschlichen Rollen, wie z.B. eine geteilte Verantwortung für den Text und den Schreibprozess. |
| • Durch das Modell wird offenbar, welche vermenschlichten Rollen KI im Schreibprozess bereits einnimmt und welche sozialen Interaktionen sie damit ersetzt. | • Das Modell kann suggerieren, dass KI menschliche Rollen tatsächlich einnehmen kann, was die Gefahr birgt, dass KI in Zukunft noch mehr soziale Interaktionen ersetzt. |
| • Der Einfluss des KI-Systems als ‚Quasi-Akteur' wird berücksichtigt und Studierende werden für diesen Einfluss sensibilisiert. | • s.o. |

*Dieses Arbeitsblatt des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt a.M. ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de.*

## Kaib/Müller/Rütten 2025: KI als Entscheidungsunterstützung

Im Modell von Kaib et al. wird KI weder als neutrales Werkzeug noch als handelnder Akteur beschrieben. Mensch-KI-Interaktionen werden daraufhin untersucht, wie sie Entscheidungen im Schreibprozess beeinflussen. KI kann zum *Ermitteln* von Optionen (explorativ), zum *Abwägen* von Optionen (orientierend) und zum *Auswählen* einer Option (delegierend) eingesetzt werden, um die Entscheidungsfindung zu unterstützen. In welchen Schreibentscheidungen der Mensch ein KI-System wie genau nutzt, wird im Modell maßgeblich von *Produktions- und Rezeptionsbedingungen* des Schreibens sowie vom *öffentlichen KI-Diskurs* beeinflusst. Das KI-System beeinflusst die Nutzung des Menschen durch *Gebrauchssuggestionen* – also implizite und explizite Suggestionen, wie das KI-System zu nutzen ist, beispielweise durch die Gestaltung des Interfaces oder an den Menschen gerichtete Aufforderungen und Fragen. Die im Modell dargestellten Einflüsse auf Schreibentscheidungen machen klar, dass *Mündigkeit* in diesen Entscheidungen voraussetzungsreich ist und KI-gestütztes Schreiben die Gefahr von *Entmündigungstendenzen* birgt.

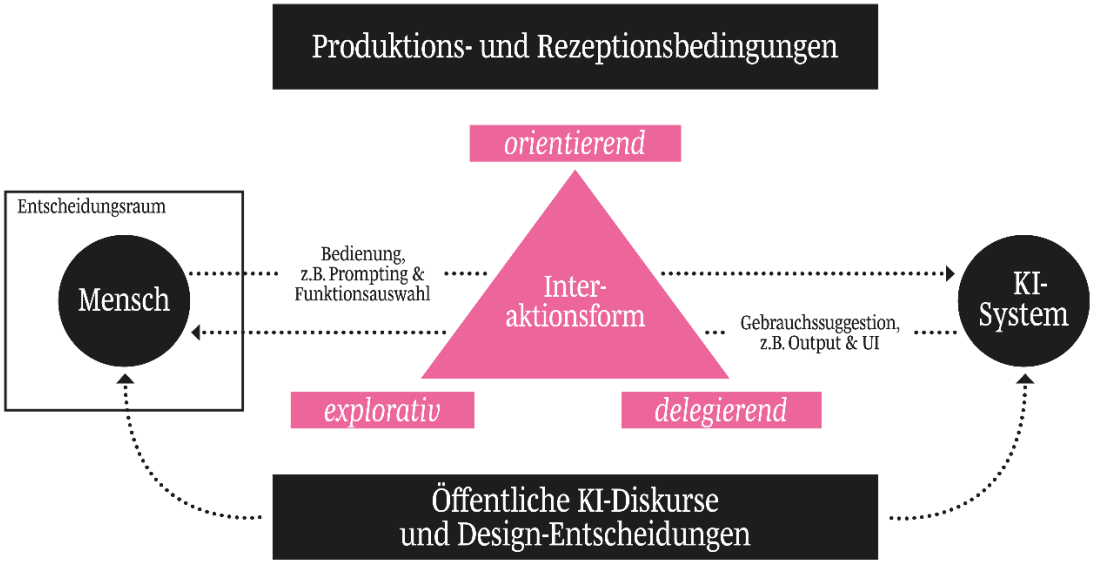



*Abbildung 3: Mensch-KI-Interaktionen in Schreibentscheidungen (Kaib/Müller/Rütten 2025)*

| **Didaktische Potenziale** | **Didaktische Nachteile** |
|---|---|
| • Bietet einen Anlass, über die verschiedenen Einflüsse von KI-Entwickler*innen auf den Schreibprozess zu sprechen. | • Komplexes Modell; eher für Studierende geeignet, die sich mit KI in Schreibprozessen schon auseinandergesetzt haben. |
| • Menschliche Entscheidungsmacht steht im Fokus der drei Interaktionsmodi. Eine Förderung der eigenen Agency liegt daher nahe. | • Eine Konkretisierung, an welchen Stellen delegiert werden darf, obliegt weiterhin den Lehrenden. |
| • Gemeinsame Diskussion: Welche Rahmenbedingungen braucht es für mündige KI-Nutzung? | • Die Rahmenbedingungen zu thematisieren ist insbesondere dann fruchtbar, wenn diese veränderbar sind. |

*Dieses Arbeitsblatt des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt a.M. ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de.*

## Brommer & Rezat 2025: Der Schreibprozess mit KI

Auch das Modell von Brommer & Rezat bewegt sich zwischen Werkzeug- und Akteur-Metaphern, indem es den Einfluss des Menschen durch bestimmte Nutzungsweisen (*Instrumentalisierung*) genauso darstellt wie den Einfluss von KI auf diese Nutzungsweisen (*Instrumentierung*). Im Verlauf der KI-Nutzung bilden sich so individuelle *Gebrauchsschemata* für KI im Schreiben heraus. Die Entstehung dieser Schemata ist sowohl von Ressourcen des Menschen (z.B. Schreibkompetenzen und -Motivation, Fachwissen, KI-Kompetenzen) als auch von Ressourcen der KI (z.B. Datengrundlage und technische Funktionsweise) abhängig. Das Modell führt zudem eine durch den Menschen zu gewährleistende, dem gesamten Schreibprozess übergeordnete *Kontroll- und Verantwortungsebene* ein, die besagt, dass der Mensch seine KI-Nutzung zu steuern hat und hierfür Verantwortung trägt.

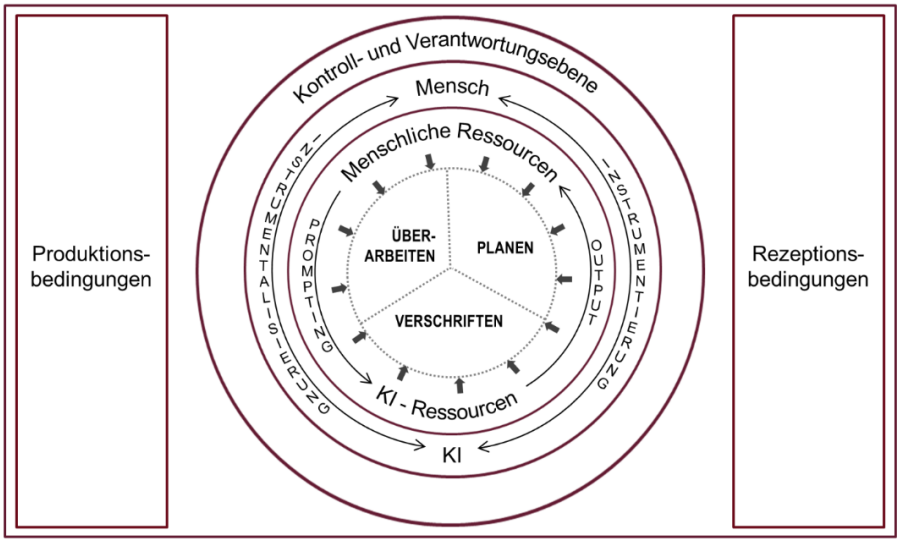



*Abbildung 4: Mensch-KI-Interaktion beim Schreiben (Brommer/Rezat 2025)*

| Didaktische Potenziale | Didaktische Nachteile |
|---|---|
| • Mit Studierenden lässt sich gemeinsam brainstormen, welche Ressourcen des Menschen und des KI-Systems notwendig sind. | • Der Ressourcenbegriff könnte aufgrund ökonomischer Konnotation Kritik evozieren. |
| • Die Diskussion darüber liegt nahe, wie Studierende der Kontroll- und Verantwortungsebene gerecht werden können. Dies lässt sich in den drei Teilbereichen des Schreibprozesses (Planen – Verschriften – Überarbeiten) konkretisieren. | • / |
| • Gemeinsame Analyse von Gebrauchsschemata und ihrer Entstehung | • Die fehlende Typologisierung verschiedener Interaktionen macht die Unterscheidung der Gebrauchsschemata sehr offen. |

*Dieses Arbeitsblatt des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt a.M. ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de.*

## Literatur

*Brommer, Sarah/Rezat, Sara. (2025): Mensch-KI-Interaktion beim Schreiben – Theoretische Überlegungen zur Modellierung des Schreibprozesses. Preprint. https://doi.org/10.13140/RG.2.2.26314.84161.*

*Buck, Isabella/Limburg, Anika (2024): KI und Kognition im Schreibprozess: Prototypen und Implikationen. JoSch 26/1, 8-23. doi.org/10.3278/JOS2401W002.*

*Kaib, Alexander/Müller, Selina/Rütten, Daniel (2025): Weder Werkzeug noch Akteur – zur Modellierung KI-gestützter Schreibprozesse. Poster-Präsentation bei der DACHL-Tagung Writing in Transformation – Schlaglichter auf eine Kulturtechnik im Wandel, Wien.*

*Steinhoff, Torsten/Lehnen, Katrin (2025): Schreiben mit Künstlicher Intelligenz: Das GPT-Modell (Ghost, Partner, Tutor). Leseräume – Zeitschrift für Literalität in Schule und Forschung 12/1.* https://doi.org/10.13140/RG.2.2.23519.37286/1.

*Vorschlag zur Zitation dieses Dokuments:*

*Schreibzentrum Frankfurt am Main (2026): Lehrenden-Handreichung „Modelle zum KI-gestützten Schreiben".*
*https://tinygu.de/KI-Modelle*

*Stand: 05.11.2026*

*Dieses Arbeitsblatt des Schreibzentrums der Goethe-Universität Frankfurt a.M. ist unter einer Creative Commons Lizenz vom Typ Namensnennung - Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 International zugänglich: https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/deed.de.*